

**Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.**

**Konstantinopel, 19. Aug.** Ein Telegramm Mustafa Paschas vom 18. August meldet, daß die Russen, von Ghebeli und Badria mit 48 Bataillonen Infanterie, zehn Regimentern und Cavallerie, 14 Batterien ausreißend, das Armeecorps Mustafa's zwischen Bezin und Zailer angegriffen haben, aber geschlagen und in die Nacht gejagt worden seien. Die Russen verloren 1200, die Türken 10 Mann.

**Der Krieg.**

Alle Bulgaren, welche Vertrauensposten bei der Besatzung in Konstantinopel oder in der Provinz besaßen, sind von der Regierung entlassen worden. Im Belgrad soll der Oesterreich die Erklärung haben abgeben lassen, Oesterreich werde sofort Belgrad besetzen lassen, wenn serbische Truppen nicht sofort einmarchiren oder Serbien den Aufstand in Bosnien unterdrücken sollte. Die Nachricht bedarf noch sehr der Bestätigung.

Die Türken, namentlich wieder im Besitz der Landschaften südlich vom Balkan, sind eifrig mit der Vaccination beschäftigt. Was sie aber darunter verstehen, ist nach den unglücklichen Bulgaren, welche, wie sie entschieden, haarsträubender nicht sein könnte. Das Land wimmelt von Malaria-Gegens, diese verbinden sich mit dem zurückgebliebenen türkischen Geschlecht, bilden Sonden und hierin kann langsam und morben der Ort zu Ort. Der im Lager Suleiman Paschas befindliche Timescorrespondent entwirft von dem Wahlen dieser entmenschten Schergen ein schauerliches Bild. „Von jedem Hügel aus kann man ein Zehntel brennender Dörfer sehen, alle Wege sind mit Flüchtlingen bedeckt, deren Leben und Sicherheit von den Bewegungen der Armeen abhängen. Die Türken, die Oesterreicher, die Griechen die Türken. Ich bin durch Hunderte von Dörfern gekommen, wo nur noch Hunde und Geflügel zu finden sind. Christliche und türkische Häuser sind ausgeplündert und ausgebrannt, eines wie das andere. Die ganze bulgarische Bevölkerung irrt wie ein Mann auf, sobald sich die russischen Truppen nähern und leidet die Schande der rufmässigen Vorzüge zu stellen. Auch befinden die Rebellion auf jegliche Weise. Sie haben namentlich Vortheil davon; doch muß ich in Gerechtigkeit gegen die Russen sagen, daß ich, so oft ich Türken gefragt habe, keine einzige Klage gegen sie gehört habe, und die Thatsachen reden: ich habe ganze Flügel von Flüchtlingen gesehen auf dem Wege gegen, um sich mit der Schande der rufmässigen Vorzüge zu stellen. Es ist ein Krieg, wie er wohl nicht erlebt ist, in dem die heiligsten Lebensstätten zur Gluthitze entflammung sind. Der Correspondent schildert im ferneren Verlaufe seines Berichtes einen Besuch in dem zerstörten Dorfe von Kara Atli, 16 engl. Meilen von Tirnova (an der Eisenbahn nach Adrianopel) in der Richtung nach Wladivostok. Zwei verheerete Häuser waren zerstört, von den Einwohnern hatten sich die meisten nach Wladivostok geflüchtet; ungefähr 600, hauptsächlich Frauen und Kinder, waren geblieben. Da kamen die Bulgaren, und sie eilten in die Wälder, wurden aber zum Theil von jenen ergriffen und niedergemetzelt. Die Weiden, von Hundstößen angegriffen, lagen noch unberührt. Die Schule war mit Blut getränkt. Die Geschichte von Kara Atli verhandelt aber vor dem Brechen von Ghebeli-Macholisch. Dort hatte Mustafa Pascha in der Nähe der Bahn von Jem Sagra nach Tirnova eine Nacht campirt und war dann abgezogen. Andere Tags lebten die Jüdischen zurück, raubten erst alle jungen Mädchen, und da die älteren Frauen und die Kinder sich in die Kirche geflüchtet hatten, drängten sie hinein und würgten alle. Diese Jenny und Yentemine, die Mütter, Mütter, Mütter, sowie die Serren Leslie und Weirid von der Gesellschaft für Hilfe von Kranken und Verwundeten zogen 176 Weichen von Frauen und Kindern aus der Kirche und beerdigten sie. Außerdem fanden sie noch überall Verwundete und Gemordete im Dorfe. Die Augenzeugen schildern die Scene als aller Vergrüßlich.

Der Correspondent der „Vol. Cor.“ schreibt aus Cetinje, 12. August: „Seute theilte mir Herr Nikolaus mit, daß Baron Rothschild — er vermag aber zu bemerken, ob das Wiener oder das väterliche Gaus — in Montenegro anfragen ließ, welche und wie große Unterthänigen für die Verwundeten benötigt werden. Rothschild erklärte mir, diese Anfrage dahin beantworten zu wollen, daß „Dant der Fürstge des zarten Kreuzes“ fand der Kaiserin von Rußland, die Verwundeten in seiner Beziehung Mangel litt; daß aber die unzähligen Flüchtlinge, Witwen und Waisen in einem Grade hilflosbedürftig sind, der aller Beschreibung hotter und Baron Rothschild seine humane Aufmerksamkeit nicht werde besser anwenden können, als dieses Gland ändern zu helfen. Der Fürst geüßte übrigens wiederholt seine ungemessene Verbitung darüber aus, da dies als erstes ist, daß das Weltgans seine ausgedehnte humanitäre Wirksamkeit auch auf Montenegro auszuüben gencigt ist.“

**Deutsches Reich.**

Bei der Abschiedsaudienz, die am 17. d. M. auf Schloß Wabelsberg dem bisherigen bairischen Gesandten Pergler von Berglas erstattet wurde, nahm, wie man hört, der Kaiser Veranlassung, sich in höchst befriedigender Weise über das gute Einvernehmen zu äußern, in welchem Baiern zu Preußen und den übrigen Bundesstaaten seit Begründung des Reiches gestanden hat. Anders der Monarch hervorhob, daß der langjährige Vertreter Baierns durch seine im Bundesrat entwickelte Thätigkeit hervorragend mitgewirkt habe, diese guten Beziehungen zu pflegen, erinnerte er sich der Initiative des bairischen Königs in der Jahren 1876 und 1871 zur Wiederherstellung des einzigen Bundeslands mit der Erneuerung des preussischen Königs zum deutschen Kaiser. Der Monarch gab sich der freudigen Erwartung hin, das Intimitätsverhältnis mit Baiern werde nicht bloß fortdauern, sondern je länger, desto schöner Früchte bringen. Mit dem Wunsch, daß es ihm immer gut ergehen möge, und mit herzlichem Dank für jeden dem Reiche erwiesenen Dienst entließ der Kaiser den Freiherrn von Berglas.

— Der Kaiser hat zur Einberufung des Reichstages in Garmisch der Regierung zu Waremwerder 3000 Mark überwiesen.

\* Am 13. August wurden in Elm auf dem Güterbahnhof in mehr als hundert Fässern 1,900,000 Schafepot-Batronen unter der Aufsicht des griechischen Kriegsministeriums verladen. Sie gehen zu der in Frankreich gemachten Kriegseube und sind an Griechenland verkauft worden.

**Großbritannien.**

England scheint sich auf alle etwaigen Verwicklungen einzurichten zu wollen; es verläßt fortwährend seine Flotte und seine Besatzungen im mitteländischen Meer. In Gibraltar werden Munition und Proviant und Mannschafft vermehrt. — Auch aus Malta wird mitgeteilt, daß dort bereits die Garnison bis auf 11,000 Mann gebracht ist und noch durch fortwährende Nachschube aus England die Höhe von 18,000 Mann erreichen soll. Wenigstens ist den Befehlshabern Auftrag gegeben, sich auf Proviant für diese Anzahl

einzurichten. Gleichzeitig hat die Flotte in der Westküste durch die gewaltige Panzerfregatte „Aincourt“ wieder einen Zuwachs erhalten. Zwei neue für die türkische Regierung bestimmte Panzerschiffe sind in England vollendet worden, das eine durch die Thames Ironwork Company, das andere durch die Schiffbaufirma Camuda. Beide, ebenso wie ein drittes, auf Samuda's Werk liegendes und nahezu vollendetes türkisches Kriegsschiff dürfen selbstverständlich unter den obwaltenden Verhältnissen nicht abfahren.

Mr. O'Connor Power hat vom Schatzkanzler eine Zuschrift erhalten, nach welcher der Genier Michael Davitt vermuthlich sofort freigelassen werden soll und die Lage der übrigen Genier noch einmal berathen wird.

In England wurden von 1863—75 zum Tode verurtheilt 307, hingerichtet 192 Personen.

Der Scherif von Marokko, der oberste Geistliche der marokkanischen Muselmanen, welcher sich jetzt mit seiner Frau, einem Engländere in London aufhält, emittirt eine Deputation des anglo-jüdischen Reiches, welche seine Verwendung für die Aufnahme der Juden bedrückenden Gezei in Marokko erbat. Die Deputation suchte dem Scherif nachzuweisen, daß, so lange Juden als eine niedrige Klasse behandelt, so lange sie gemieden werden, darüber zu gehen und den Nachkommen auszusammeln, sie auch an dem Lande und dessen Einziehung kein Interesse zu empfinden vermögen. Der Scherif jagte seine Verwendung bei dem Kaiser zu.

**Frankreich.**

Ueber die Mißerfolge der Waistrife des Marischalpräsidiums herricht in Regierungskreisen große Verstimmung. Die Minister sind alle zurückgekehrt und es finden Beratungen statt über die zu ergreifenden Maßregeln.

Im angestrebten Gegensatz zu der Art und Weise, wie das gegenwärtige Staatsverfaßten von den Verfassungen der von ihm auf seine Anwesenheit in der Stadt beabsichtigten, steht die Aufnahme der republikanischen Hauptführer für ihrem Aufenthalt in der Provinz. Der alte Thiers wurde bei seiner Ankunft in Dieppe von dem Entzugismus der Volksassociationen fast erdrückt. Gambetta ward in Ville durch ein Bankett gefeiert, an welchem 163 Personen, republikanische Exepulirte, Generalräthe, Maire's und Gemeinderäthe Theil nahmen. Herr Tellerie erregte dabei jubelnden Beifall durch nachstehenden Toast: „Auf die Führer aller Republikaner auf dem festen Boden der Republik; auf die 363, jene würdigen Vertreter, welche die Tagesordnungen vom 4. Mai (gegen die Ultramontanen) und vom 19. Juni (gegen Broglie und Konforten) beschloßen, und zu gleicher Zeit auf den Patrioten, den geschickten Staatsmann, den ausgezeichneten Redner, welcher so mächtig dazu beigetragen hat, alle Freunde des Vaterlandes und der Freiheit zu vereinigen, auf Gambetta, den ehemaligen Deputirten von Ville!“ Gambetta dankte mit wenigen Worten und hielt dann eine Rede von hoher Bedeutung. Da die Regierung deren telegraphische Weiterverbreitung verbot, so sind ausführlichere Inhaltsangaben noch nicht bekannt. Wie sie gewirkt hat, läßt sich ungefähr aus dem Folgenden erkennen:

„Es ist ein Wagniß zwischen Ihnen und uns!“ rief vor wenigen Tagen Thiers, der Begründer des linken Centrum, in seinen Schreien der Nation, dem Hauptvertreter des 16. Mai, zu. Seitdem wird diese Klust befestigt durch die Rede Mac Mahon's in Courve und durch die Rede Gambetta's in Ville. Wie in Versailles erklärte Gambetta, daß die 363 als 400 Richter wiederleben und die Genner der Republik sich dem Wahnpudr der Nation unterwerfen würden; Mac Mahon hingegen wiederholt die alte Lehren, daß die allgemeine Meinung sich für ihn und seine Art von conservativer Stellung aussprechen, daß jedoch im anderen Falle er bei seiner Politik verharren werde. Gambetta dagegen schloß seine Rede mit dem Sage: „Wenn Gambetta gesprochen, bleibt nur die Wahl mitzugehen oder abzugehen.“ Der Gegensatz zwischen der Iller Rede Gambetta's und der Erklärung Mac Mahon's ist in dem nachstehenden rhapsodischen Bild von dem Gegenstand der Mitteilungen, in denen sich Frankreich seit dem 16. Mai bewegt. Welchen Eindruck Gambetta's Rede im Elisee gemacht hat, verrieth die „Revue“, welche ausrikt: „Man hat ein Bankett gebildet, welches 167 Seinde des Reichthalls waren, deren außerordentliche Beifügliche durch ganz Frankreich verbreitet worden.“ Die „Revue“ fügt hinzu: „Die Versammlung in Ville war weit gefälliger, als jene von St. Denis.“ Wer indeß Gambetta's Iller Rede mit seinen früheren, z. B. mit seinen belletrist. Reden vergleicht, wird dieselbe sehr maßvoll finden. Am meisten wird Mac Mahon ihm wider die Einwirkung auf den Eindruck, den die clericale Politik des Elisee in Europa macht, verbiten.

\* Thiers hält sich jetzt in Dieppe auf (s. o.), wo er von der Bevölkerung in ausweichender Weise gezeiert wird. Den zweiten Staatsmann sieht man jeden Morgen am Segelbock, wo die Soldaten des 129. Infanterieregiments sich im Schießen üben, lustwandeln. Man erzählt sich, der Gemahlin eines Generals, welche äußerte: „Der Marischal scheint sich seit einigen Tagen über die Lage verstimmt zu zeigen.“ Thiers erwiderte: „Das will ich wohl glauben.“ Selbst ein einseitiger Mann hätte Grinbe, die Stimmung ist fast überall darin gleich, daß man sagt: „Wir waren vor dem 16. Mai so ruhig!“ oder: „Wir waren vor dem 16. Mai doch ruhiger als jetzt!“ Jedenfalls ist die Stimmung im Lande ungleich erhiteter als die in Paris, wo man mehr kaltes Blut und mehr Siegesgewißheit hat.

Ein vom Pariser Journal officieil veröffentlichter Bericht des Directores der Schönen Künste, Herrn v. Gemenes, von dem Unterrichtsminister Brunet befragt sich bitter über den jüngsten Stand in der Ecole des beaux arts und sucht eine moralische Lösung desselben in folgendem Antrage: „Bisher wurden in der öffentlichen Betheiligung nicht die Rechte für die Jünger der Kunst, sondern auch jene der jüngsten Kunstausstellung (Salon) vertheilt. Man hat, sagt Herr v. Gemenes, den verdienten Malern Bildhauern, Architekten und Kupferstechern nicht länger zumuthen, solchen Schulstuden beizubohnen, die beiden Preisvertheilungen sollen also in Zukunft vollständig von einander getrennt sein.“ Der Minister hat diesen Antrag genehmigt.

**Holland.**

Die „Tribüne“ will wissen, der König von Holland beabsichtigt seine Krone niederzulegen. Von anderer Seite ist diese Nachricht noch nicht bestätigt.

**Amerika.**

Eine Konferenz von Freihändlern wird am 8. Septbr. in Saratoga zusammenzutreten, um in den Congreß zu bringen, radicale Veränderungen in dem Zolltarif zu genehmigen.

(einschließlich den Sold, Transport und die Verpflegung der Militis und der regulären Truppen), sowie den wirklichen Verlust an Eigentum (in Pittsburg auf 30 Millionen Mark geschätzt). — daß der Streik und die Unruhen dem Lande 80 Millionen Markt gestohlet haben. Dieser Betrag ist gleichbedeutend mit einer weiteren Verschuldung des Fabsals im ganzen Lande für ein Jahr. Ein Bankrott Pittsburgs hätte, stieße 200 Millionen Markt, dem Fabel gleichbedeutend, verlangt eine Einrückungsbürgung von 6000 Dollars. Ein leitender Anwalt hat die Stadt benachrichtigt, daß ihm Ansprüche im Betrage von 200,000 Dollars zur Eintreibung übergeben werden seien, z. B. ein Pittsburg Journal schloß die Verbindung des Fabsals auf 113 Dollars für jeden Arbeiter. Die jährlichen Steuern in Pittsburg werden von 600,000 Dollars auf 1,200,000 Dollars erhöht werden müssen; Mit andern Worten, jeder Steuerzahler in Pittsburg wird für die nächsten 20 Jahre seine Steuerlast verdoppelt haben.

**Halle, den 20. August.**

— Nach dem letzten Marich ist das halbe Bataillon am 17. August cr. von den Quartieren Butschstadt, Nernsdorf, Kraumbreit Wittung am 1 Uhr vordröckelten in Erturt angekommen. Am Nernsdorf, 3 Stunden von Erturt, wo das Bataillon Mendysous hatte, stieße 2 Bataillone an, welche mit 2 Compagnien des 36. Regiments aus Erturt zogen. 19 Uhr rückten diese Abtheilungen gegen die anderen Compagnien desselben Regiments, sowie 2 Batterien Artillerie, welche die Dörfer Groß- und Klein-Wittler besetzt hatten, vor und zwangen dieselben unter heftigem Feuer der Globus nach dem Wägen in die Umgebung von Herbsleben zu. Das Ganze dauerte gegen 2 Stunden, in die Quartiere nach Erturt eingedrückt wurde. Fuß- oder sonstige Strafen waren nicht vorhanden.

**Ein beweglicher Riesenglobus**

ist im großen Bibliotheksaale des österreichischen Stiftes Mergent aufgestellt worden. Nach der Schilderung des Wiener „Vaterland“ hat dieser Globus einen Durchmesser von 1,4 Meter und somit bei einer Umlänge von über 4 Metern eine Oberfläche von 6,2 Quadratmeter. Die Herstellung desselben wurde bereits im Jahre 1860 begonnen. Er ist im Innern ganz aus Holzblech aufgebaut, die durch Säulen verbunden sind. Die Beschleunigung wurde mit dünnen Brettern hergestellt, welche dann mit einer aus Bergkreide, Leim und Bimsstein zusammengesetzten Masse überzogen, geglättet und polirt wurden. Den Meridianbogen ließ der Erfinder selbst herstellen. Die Umlänge des Globus in seiner Einendbrei vertheilt. Die Kugel wurde, wie jeder Globus, in einen entsprechenden Polarkreis von 15 1/2 Centimeter Breite und 2 Centimeter Dicke eingelassen, der auf vier durch ein Kreuz unten verbunden, mit Messingdräht versehenen Stützen ruht. Eine linke vierfach breitere enthält den Mechanismus. So war der Globus nach dem Wägen aus Eisen und Erbauers, des Benedictiner-Ordensbrüders P. Adolbert Slout, in seinen äußeren Umfassen vollendet. Nur erst kam aber der schwierigste Theil der Arbeit, das Zeichnen der Karten und die Anfertigung des Mechanismus, der den Globus in Bewegung bringen und erhalten sollte. Im Mittelalter wurden mehrere Aider angebracht und dieselbe durch eine Kugel mit einer Kurbel in Verbindung mit dem Wägen, durch deren Aufziehen der Globus in Gang gesetzt und erhalten wird, ist in einem starken Messinggehäuse am unteren Pole der Aze angebracht und läßt bei einer entsprechenden Stärke sieben Umdrehungen zu, und da eine Umdrehung hinreichend, den Globus drei Tage in Gang zu erhalten, so wird durch die Halbkraft der Feder ein Umdrehen von drei Wochen erzielt. Die Umdrehung dieses Mechanismus erforderte die Mühe, gelang jedoch vollkommen, wie nun jeit mehr als drei Wochen der richtige Gang der Uhrzeit zeigt. Durch diesen Mechanismus nun, aus neuen Aidern an der unteren Aze bestehend, ist also das Wichtigste erzielt, die vollkommen richtige Bewegung des Globus und dessen Verwendbarkeit zu allen möglichen Experimenten, wie sie bei der Erfindung der Kurbel erzielt werden können. Aber damit genügt nicht der Erfinder keineswegs. Er wollte auch die richtige Zeitangabe der Tage und Monate erichtlich machen, sowie die Bewegung unimes Erdkörpers um die Sonne, und zu diesem Zwecke wurde ein weiterer Mechanismus eronnen, der sich am oberen Pole der Kugel befindet. Dort sehen wir zunächst einen Vertheiler, deren eines die Stunden, das andere die Tage und Monate angibt. Derselbe besteht aus der Elstifit angebracht, der Akertrieb, inershalb dessen sich die Erde bewegt und dessen Centrum die Sonne ist. Alles dies ist in der entsprechenden Verbindung mit dem Globus wird durch 12 in den verschiedenen Verbindungen befindliche Aider erzielt, die gleichfalls in horizontal und richtig bemessen sind, daß nur ein ganzes Umdrehen im Gange ist, sich auch nicht die geringste Differenz ergeben hat. Man kann somit oben am Globus zu gleicher Zeit die für den Aufstellungsort, also für Mergent, alle Orte unter 34 Grad Länge und 49 Grad Breite richtige Zeit, ferner Monate und Tage ablesen, und schließlich genau zeigen, in welchem Stande die Sonne sich befindet. Diese Zeit wird durch den gewöhnlichen Lauf der Kugel, die Elstifit vertheilt, wurde bei untern, eingetheilt in die zwölf Tage und Nachstunden, dazu benützt, um auf die einfache und sehr sinnreiche Weise augensichtlich bestimmen zu können, wie viel Uhr bei Tag und bei Nacht ein bestimmter Ort der Erdoberfläche habe. Wöthig hierzu ist nur das Wissen seiner geographischen Länge und der Zeit, trotz der Aider, die die Verschiebung der verschiedenen Größe veranlassen hätte, die Zeitangabe auf dem Globus eine correcte und die neuesten Entdeckungen und Bestimmungen genau benützt worden. So wurde im Verlaufe der letzten zwei Jahre das Kartenwerk, aus 290 einzelnen Stücken bestehend, vollendet. Das Aussehen der Karten gelang vollständig, es zeigte sich nirgends auch nur die geringste Unregelmäßigkeit. Die Uhrzeit wurde dann mit einem ebenfalls eigens zubereiteten Laß überzogen und ist so gegen salsche Einwirkungen der Witterung gesichert. Was die Größe betrifft, so besteht in Weneig ein Globus von nahezu 1,9 Meter Durchmesser; doch abgesehen davon, daß dieser bereits aus dem vorigen Jahrhundert stammt, entbehrt derselbe jedweden Mechanismus.

**Wermischtes.**

— [Winthob.] In der Gegend von Neumünster im Sollsteinschen hat am 14. d. bei einem heftigen, von Hagelgeschlag begleiteten Gewitter ein Windstich beträchtlichen Schaden verurtheilt. Viele Häuser wurden entleert, zwei mit Feuer brennen, das ungenutzte stürzt; ein Gefäß von der gewaltigen Kraft des Windes stürzte auf dem Globus eine correcte und die neuesten Entdeckungen und Bestimmungen genau benützt worden. So wurde im Verlaufe der letzten zwei Jahre das Kartenwerk, aus 290 einzelnen Stücken bestehend, vollendet. Das Aussehen der Karten gelang vollständig, es zeigte sich nirgends auch nur die geringste Unregelmäßigkeit. Die Uhrzeit wurde dann mit einem ebenfalls eigens zubereiteten Laß überzogen und ist so gegen salsche Einwirkungen der Witterung gesichert. Was die Größe betrifft, so besteht in Weneig ein Globus von nahezu 1,9 Meter Durchmesser; doch abgesehen davon, daß dieser bereits aus dem vorigen Jahrhundert stammt, entbehrt derselbe jedweden Mechanismus.

— Das erste japanische Schiff das in Europa eingetroffen, ist der „Miyako Maru“, der gegenwärtig in der Theresienstadt verweilt. Dieser vermittelte den Verkehr zwischen Europa und dem braunen morgenländischen Volke zur Schiffe europäischer respective amerikanischer Nationalität. Der „Miyako Maru“, dessen Ladung aus 1900 Tonnen Reis besteht, ist um das Kap der guten Hoffnung gesehelt und hat zu der Fahrt von Yokohama bis zum Wladivostok über den 141. Tag gebraucht. Die Besatzung besteht sich auf 34 Personen, durchweg Japaner.

**Vereine und Versammlungen.**

Der zwölfte deutsche Journalistentag, in den Tagen vom 18. bis 21. d. M. in Dresden tagend, wurde am Sonnabend Abend mit einem geselligen Festmahl im förmlichen Saale der Stadtverwaltung beendet. Der Vorsitzende Herr Dr. Stöckel begrüßte die Versammlung in einer kurzen Ansprache, auf welche Dr. Kette (Vors.) erwiderte, worauf die Vorstellung der einzelnen Mitglieder folgte. Das Entgegenkommen der Behörden dem Journalistentage gegenüber bewährte sich durch die Besondere Aufmerksamkeit der Behörden, welche demselben zu einem glänzenden nach der sachlichen Schweiz ein Extra-Schiff zur Verfügung stellte.

**Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.**

Bremen, 11. bis 18. August. (Reisemarkt.) Kolierter Reis. Unter Karth bewahrte seine feste Haltung, und Preise blieben voll auf Notierung, wiewohl Anfangs der Woche in der bis dahin wegen Kaufkraft eine Störung eintrat. Die Festigkeit unterer Mühlen bewährte insofern sehr durch eine Wiederbelebung des Geschäftes, und die Umsätze belaufen sich hierdurch auf 15,500 Ballen, wovon 1500 Ballen für den See-Export gekauft wurden; die restierenden 14,000 Ballen sind für den überländlichen Versand genommen. Zum Schluß der Woche erhöhten Abgeber abermals ihre Forderungen.

**Bekanntmachung.**

Die Erd- und Maurer-Arbeiten, Zimmer, Dachbedeckung, Tischler, Schlosser, Glaser und Antreiber-Arbeiten nebst Lieferung der hierzu erforderlichen Materialien zum Bau eines neuen Schulgebäudes für die Gemeinde Steden, veranschlagt zu 10684 Mark 71 Pf., sollen im Ganzen im Wege der öffentlichen Auktion minderbietend vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Mittwoch, den 22. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** im hiesigen öffentlichen Gasthofe zu Steden anberaumt, zu welchem qualifizierte Unternehmer einzuladen mit dem Bemerkten, daß Bedingungen, Zeichnungen und Kollen-Anschlag von heute ab in meinem Bureau, sowie am 22. d. Mts. von früh 9 Uhr ab in Terminalscolle einzusehen sind, außerdem aber voreröffnetem Termine bekannt gemacht werden sollen. Gegeben, den 17/8. 1877.

**Der Kreis-Communal-Vaumeister Grimmer.**

**Sachkenntnis.** Zur Einrichtung, Revision und zum Abschluss von Büchern jeder Art sowie zur Klarlegung von Vermögensverhältnissen, Verbindungen und Trennungen von Societäten empfiehlt sich **Louis Kaatz,** Bücherrevisor und Sachverständiger für kaufmännische Buchführung, **grosse Ulrichsstraße 49, I.** **Verschwiegenheit.**

**Zur Jagd-Saison**

empfehle mein Lager von anerkannt besten franz. **Jagd- u. Schiesspulver, Schrot u. Posten** in allen Nummern, sowie **Zündhütchen,** bedekte und unbed. **Wiederverkäufer** berechne bei Abnahme von Original-Riffen Fabrik-Preise. **Richard Fuss.**

**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a.H.**

Die bisher von Herrn **C. Kysow** verwaltete **Haup-Agentur** haben wir dem **Herrn Inspector H. Adler** übertragen. Halle a/S., den 18. August 1877. **Die General-Agentur, Richard Marasse.** Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, empfehle mich zur Aufnahme von Versicherungen und bin zu jeder Auskunft gern bereit. Halle a/S., den 18. August 1877. **Inspector H. Adler, Kl. Ulrichsstr. 7.**

**Deutsche Lebens-Versicher.-Gesellschaft in Lübeck.**

Eröffnet im Jahre 1828. Nach dem letzten Jahresberichte waren ultimo 1876 bei der Gesellschaft bestanden: 37829 Personen mit einem Capitale von **Mk. 110,198,670. 54.** und **Mk. 110,798. 94.** jährlicher Rente. Bis zum 9. Juni wurden in diesem Jahre auf's Neue geschlossen: 951 Versicherungen zur Summe von **Mk. 4,120,435. —** und **Mk. 3,562,33** jährlicher Rente. Das Gemächlichkeitscapital betrug ult. **Mk. 19,827,501. 78.** Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1876 für 9256 Sterbefälle gezahlt **Mk. 27,890,324. 68.** Die wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig und die seit 1872 Versicherten nehmen überdies an 75 pro Cent des Gewinns der Gesellschaft Theil, ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein. **Lübeck, im Juli 1877. Die Direction.**

Mehrere Tüden neue Betten sind **Am 6. August** er. eine **Ganz** Veränderung halber billig zu verkaufen **zugekommen. Näheres** gr. Klausstraße 34, 2 Treppen. **Höllberg 23.**

Bremen, 18. August (Petroleum-Bericht vom 11. bis 18. August.) Raffinirtes Petroleum. Nachdem bis Mitte der Woche Preis für alle Sorten einen unregelmäßigen Aufschwung genommen, schloß die heutige Woche ruhig zur Notierung. Lager, schwimmend und in Abladung am 18. August 1877: 593,124 Vrl. gegen 1876: 409,554 Vrl. raffinirtes. Veräußerungen aus allen Häfen der Vereinigten Staaten vom 1. Januar bis 25. Juli (Comm. Mt. 1877: 176,310,798 Qts. 1876: 119,057,392 Qts. 1875: 116,275,407 Qts. 1874: 129,288,102 Qts.) Unter dem 17. August. Petroleum, anfanglich ruhig, ist nach der Befreiung Amerikas auch hier gestiegen und theurer: Cont. N. 15 1/2, September N. 13 1/2 gehalten. — Sardellen etwas billiger, 1876 N. 20 1/4, 1876 N. 19 1/4, 19 1/4 fauch. — Seizen unverändert, November N. 316, März N. 315. — Roggen teurer, Januar N. 108; jähr. Vorräthung N. 100; neuer do. N. 185, Oct. N. 182.183. — Weizenstrot pr. October N. 2 höher A. 4.58 gemacht. April und loco ohne Cours. — Weizen ohne Neuen. — Rüböl die 100, 1877 N. 19 1/4, 1/2 a 9/4, in Durchschnitt theurer. Cont. N. 44 1/4 (N. 47 1/4), Herbst N. 44 1/4 (N. 47 1/4); Mai 1878 N. 44 1/4 (N. 47 1/4) (N. 36 1/4); Letzt N. 47 1/4 und etwas billiger; Contant N. 34 (N. 36 1/4); Herbst N. 32 1/4 (N. 35 1/4); Januar-Mai N. 33 1/4 (N. 33 3/4) (N. 35 3/4).

**Concerte.** Kaufm. Reinhold Kaufmann in Berlin, 3. E. 3. August, Verw. Kaufm. Fischer, Tern. 28. August.

**Nachrichten des Standesamts Halle vom 18. August.**

**Angewobten:** Der Belgier Dr. Erner und M. Schob (Steinweg 41 und Capellenstraße 12). **Cherlichkeiten:** Der Handelsmann F. Hädicke und E. Straßburg (H. Schlamme 4). Der Handarbeiter E. Wörche und B. Del (an d. Brandungstraße 8). Der Schlichter A. Zieb und W. Döring (Hofenstraße und Marktortstraße 8b). **Geboren:** Dem Kaufmann S. Holzapfel ein S. (Langengasse 13). Dem Holzer-Erzeuger F. Nück ein S. (Wolffstraße 24). Dem Dienstmann F. Kretz ein S. (Wolffstraße 24). Dem Maurer W. Hilbert ein S. (Königsstraße 16). Dem Bahnarbeiter J. von Dell eine T. (Delipferstraße 2). Dem Fleischermeister D. Rüdike ein S. (am Bahnhof 6). Dem Gelbgießermeister D. Wüster eine T. (a. d. Wörststraße 4). Dem Kupferstecher D. Kromper eine T. (Gerechtheitsstraße 6). Dem Maurer F. Friedrich ein S. (Krausenstraße 19). Dem Goldschmied F. Schmitt ein S. (Weidenplan 16). Dem Kaufmann D. Zauß eine T. (Wolffstraße 8). Dem Handarbeiter F. Böhmke ein S. (Weitestraße 21). **Geftorben:** Die Wittwe Marie Christiane Neumann geb. Wandermann, 75 J. 4 M. 8 T. Darmstadt (Hospital). Der Handlungslehrling Friedrich Paul Gubisch, 19 J. 7 M. 9 T., Lindenbühlstraße (neue Promenade 14).

**Gasthof-Verkauf oder Verpachtung.**

Ich beabsichtige meinen, 20 Minuten von Leipzig und seit Hundert von Jahren bestehenden Gasthof mit Kegelbahn und Concertgarten zu verkaufen oder zu verpachten; derselbe ist auch nicht abgetheilt, ein Wägenkondult als Jagdhaus anzunehmen. Kaufpreis 12 bis 13,000 Thaler, Anzahlung nach Belieben. Näheres zu erfahren Leipzig, Schloßgasse Nr. 8 im Productengeschäft.

Einige sehr frequente Restaurationen resp. Gasthöfe habe ich im Auftrag zu verpachten. Pachtpreis 150 bis 600 Thlr. Einige können sofort übernommen werden. **Weinhold in Börsig.**

**Ein Stadt-Gasthof** mit 3-4000 Stk. Abgabung zu verkaufen. **Ankunft erst in der Mehne in Merseburg.**

**Restaurations-Verkauf**

Eine frequente Restauration, mitten in der Stadt gelegen, welche sich über 3000 Thaler vermiethet, ist sofort für 2200 Thaler mit 600 Thaler Anzahlung zu verth. u. zu übernehmen. **Näg. durch W. Steinkopf, Bernburg, Langengasse Nr. 9.**

**Häuser,**

große und kleine, gut verzinlich, zu verkaufen, sowie Restaurationen mit u. ohne Garten, Saal, Kegelbahn u. z. zu verkaufen event. zu verpachten durch **C. Kysow, Rannischestraße 23.**

In sehr guter Lage, inn. Stadt, Leipzig ist ein über 40 Jahre bestehendes Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft sehr preiswerth zu verkaufen. **Gef. Off. sub N. 38 an Robert Braunes, Leipzig - Markt 17, Annoucen-Bureau.**

Ein Wohnhaus mit Schmiede, 2 1/2 Morgen Acker und Wiese, alles im guten Zustande, in einem sehr freundlichen Orte, billig zu verkaufen durch **C. Kysow.**

In unserem Hause, **Büdenstr. 16,** ist per 1. October a. cr. eine freundliche Wohnung zu vermieten. **Zeising, Arnold, Heinrich & Co.**

In dem Hause Schmelzergasse Nr. 2 ist die erste Etage und die Dachlage zu vermieten und sofort oder 1. October a. cr. zu beziehen. Näheres beim **Warenh. R. Erlecke, alt. Markt 7, p.**

Eine brillante Wohnung, 4 Z. mit Zubehör (Königsriedel), II. Etage, sofort 1. October billigt zu vermieten. **Näheres Niemeyerstraße 15, II. links.**

**Etlidige Logis** zu vermieten **Demitz Nr. 12.**

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 R. Küche, Keller u. Bodenkammer, sofort zu vermieten und den 1. October zu beziehen **Blücherstraße 10.**

**Zu vermieten!**

**Eine herrschaftlich eingerichtete Etage** billigt zu vermieten und **sofort zu beziehen** **Giebielstein, Burgstr. 34a.**

Eine Wohnung von 8 Stuben, R., R., u. sammt. Zubehör 1. October zu bez. **Marienstraße 7.**

Wegzugs halber eine **Wirtschaft** billigt zu verkaufen **Fleischergasse 13, i. Hofe r.**

Ein ordentlich, **lichtiger Anstich** findet sofort oder 1. October Stellung. **Wo? sagt die Agentur von Haafenstein & Vogler, Klausfortortplatz 6 a.**

**Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.**

**Conditorstelle - Gesuch.**

Ein junger Conditor-Geselle sucht per 1. oder 15. September cr. Stellung. **Gef. Offerten bittet man unter H. G. E. # 22 postlag. Neupfadt a/Oria einzuenden.**

Ein tüchtiger **Fischergeselle** auf Möbel wird gesucht. **G. Weber, Rathhausgasse 7.**

**Tücht. Dänenmacher**

wird verlangt. Zu erfragen in der Annoucen-Expd. von **J. Barch & Co., Leipz.-Str. 105.**

Ein **Haushälter** wird zum 1. September gesucht **leine Krausestraße 13, part.**

Einen **Kaufmann** von außerhalb sucht zum 1. September **Geißstraße 73, Laden.**

Eine anst. Frau sucht Beschäftigung in **Wäsche u. Schuhen Rannichstr. 11, II**

Köchinnen u. Hausmädchen mit guten Mitteln erhalten 1. September und 1. October gute Stellen durch **Frau Wierzbosz, Martinsgasse 13**

Ein **älteres Mädchen** mit langjähr. Zeugnisse wünscht als **Leute Köchin** auf einem Gute sofort Stellung durch **Frau Deperade, großer Schlamme 10.**

Ein junges Mädchen in ein **Restaurant, Kügel zu spielen, wird sofort gef. Fr. Adlermann, gr. Ulrichsstr. 47, III.**

**Wichtig für Industrielle und Handelshäuser,**

die Circulare verschicken! Für 10 Mark verleiht **H. Jacobs'** Buchhandlung in Magd. e. Weg das so eben erschienene Handbuch der Probir-, Schmelz-, enthaltend außer sonst überaus wissenschaftlichen statistischen u. a. Mittheilungen, ca. **26000** genaue Adressen der Beamten sämtlicher Militärs, Stadt- und Postbehörden, bei Vandalenämtern, Domänen-, Baust- und Rentämtern, Oberförstereien, Kreis-Physici und Wundärzte, Departements- und Kreis-Thierärzte, Bau- und Reichsbeamte, sämtlicher Bergwerks-, Brennereien, Zuckers- und anderer Fabriken, sowie sämtlicher Auswärtiger, Schulgen, Pastoren u. Lehrer der Provinz Sachsen.

Ich empfehle mein großes Lager von neuen fertigen Federbetten, sowie feinergeriffene, staubfreie, ungarische Schleißfedern zu den billigsten Preisen. **A. Strobel verw. Rimpler, Gasthof z. Pelikan, Hof links.**

Ein **Stück Labencinrichtung** mit 50 Kasten billig zu verkaufen. **Näheres bei Rudolf Woffe, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 4.**

**Berfen-Verkauf.**

Mittlergut **Dieskau b/Halle** verkauft ichane halbenjährige Ferkeln. 1 Jugband nebst Wagen zu verkaufen, **Friedrichshewerz b. Wettin. Nr. 17.**

Ein eleg. neub. **Damenfrisirtisch** bill. zu verkaufen **Dorffstr. 9, II.**

Ein **Wiener-Fügel** von ausgezeichnetem Ton und Bauart ist sogleich zu verkaufen **große Wallstraße Nr. 1.**

Eine **Wochse** auf dem Wege von der Paide nach Halle am Mittwoch verloren; der ehlidige Finder wird gebeten, dieselbe **Strajeweg 4** gegen Belohnung abzugeben. **Das Billard-Reglement im Paradies.**

**Zur prompten Vermittelung von An- u. Verkaufsgeschäften empfiehlt sich**

**C. Kysow,** Agentur- und Commission-Geschäft, **Rannischestraße 23.** Annoucen-Abnahme für **Dr. Fries's** Annoucen-Bureau.

**Offerte f. Stuhlwecker.**

**Prima Stuhlweckerroh** Nr. 1 per 1/2 Kilo 2 A. 70 „ 2 „ 2 „ 50 „ 3 „ 2 „ 50 „ 4 „ 2 „ 10 „ Bei Entnahme von 5 Kilo per Kilo 30 „ billiger.

**A. Trautwein,** gr. Ulrichsstr. 30.

**Verkauf!**

**Labencinrichtung,** noch gut, verkauft **Bargasse 11 im Laden.**

**Leim-Offerte!**

**Trockner Leim, a. A. 42 „** **Bargasse 11 im Laden.**

**Sprotteln, Bücklinge, Flundern,** ger. Mal täglich frisch bei **C. Müller Nachf.,** NB. Feinste bayrische frische Gebirgspreisselbeeren.

**200 Ctr. blaue Kartoffeln** liegen im Ganzen oder Einzelnen zum Verkauf in Zandstedt bei Geßstedt **Nr. 1. (H. 62887.)**

**Ausschuss-Cigarren**

**25 Stück 50 „ bei Richard Fuß,** **6000 Mark und 1500 Mark auf gute Hypothek geföhrt durch C. Kysow.**

**Brockenhaus. Vandeville-Theater.**

**Täglich: Große Vorstellung.** Anfang 8 Uhr.

**Sing-Academie.**

Den Mitgliedern der Sing-Academie diene zur Nachricht, dass die erste Uebung für Damen zu dem am 2. October stattfindenden Kirchen-Concert, für welches der „Messias“ von Händel bestimmt ist, nächsten Freitag abgehalten werden soll.

**Zwei fünf-Markscheine** sind Montag von der Schmeerstraße oder Markt von einem Lehrling verloren gegangen. Gegen **Dank und Belohnung** abzugeben **alter Markt 6, Hof r.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Selma Ebert mit Adolf Koch (Magdeburg); Emilie Hofmann (Zellerfeld) mit Gottlob Fritsch (Erfurt).

**Verheiratet:** August Doms mit Emilie Bogat (Zama a/S).

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Carl Lehmann (Schallwitz); Hrn. Zahnarzt Dr. Freilichen (Krippig); Hrn. Carl Wiff (Groß-Salza); Hrn. W. Wagner (Friedrichsdorf b/M.); Hrn. Friedrich Conrad (Barby); Hrn. Otto Jotterich (Salzwedel). — Eine Tochter: Hrn. Friedr. Artig (Magdeburg); Zwillinge: Hrn. Otto Wiprecht (Magdeburg).